

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 68, 18. Februar 2015

Ohne Behebung von Strukturschwächen kommen die Schwellenländer nicht voran

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@kfw.de

Die Schwellenländer (SL)ⁱ verdanken ihren langen wirtschaftlichen Aufstieg seit den 1990er-Jahren einem günstigen weltwirtschaftlichen Umfeld sowie marktwirtschaftlichen Reformen. Die in letzter Zeit zu beobachtende Konjunkturschwäche in vielen SL stellt diese Erfolge nicht in Frage, weist aber auf eine noch umfangreiche unerledigte Reformagenda hin. Die nachfolgende Übersicht ist sicher nicht vollständig, und natürlich gilt nicht jeder Aspekt für jedes SL.

Unzureichende Infrastruktur

Ohne leistungsfähige Systeme in den Bereichen Transport, Energie, IKT, Wasser / Abwasser, Abfall etc. funktioniert eine arbeitsteilige Wirtschaft nur schlecht. Hier liegt eines der zentralen Probleme der SL. Der Ausbau der Infrastruktur hat mit dem Wirtschaftsboom nicht Schritt gehalten und die Leistungen sind oft von schlechter Qualität. In Indien gehen hohe 20 % des erzeugten Stroms im Übertragungs- und Verteilungssystem verloren, häufige Stromausfälle zwingen die Unternehmen, teure *Stand-by*-Kapazitäten vorzuhalten. In Brasilien sind nur 14 % der Straßen befestigt und der Schienenverkehr ist unterentwickelt. Verkehrsstaus sind in allen SL-Metropolen ein Dauerproblem. Die Infrastrukturdefizite belasten die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erheblich.

Fiskalpolitik, Preisverzerrungen

Ein Großteil der genannten Infrastruktur fällt in die Zuständigkeit des Staates. Die öffentlichen Budgets für Bau und Unterhaltung sind regelmäßig unzureichend. Dies liegt auf der Einnahmenseite oft an einer schwachen Steueradministration. So zahlen in Indien nur 3 % der Bevölkerung Einkommensteuer. Auf der Ausgabenseite ist der Haushaltsvollzug

schwach, aber auch der Spielraum für Investitionen ist zu klein, weil der Staat oft viel Geld für teure Subventionen ausgibt. Zum Beispiel verwendete Indonesien bis vor kurzem 20 % seiner Staatseinnahmen für fragwürdige Benzinpreissubventionen zu Gunsten der Autofahrenden Mittel- und Oberschicht. Auch die Strompreise sind vielerorts durch Subventionen verzerrt.

Bürokratiedickicht, Rechtsunsicherheit, Korruption

Unternehmen beklagen eine schwerfällige staatliche Administration, komplizierte rechtliche Regeln, sehr lange Gerichtsverfahren und eine weit verbreitete Korruption. Bei *Governance*-Indikatoren belegen viele SL dementsprechend schlechte Platzierungen, die verdeutlichen, dass der selbst gesetzte hohe Anspruch nicht immer erfüllt ist.

Schwächen im Finanzsektor

Zwar gab es im Finanzsektor viele Reformen (z. B. nach der Asienkrise 1997), aber er bleibt in vielen SL eine Schwachstelle. Teilweise dominiert der Staat noch die Bankenlandschaft und / oder er nimmt auf die Geschäftspolitik deutlichen Einfluss, die Regulierung ist wenig effektiv, die *Non Performing Loans* sind tatsächlich höher als offiziell ausgewiesen (Beispiel China).

Bildung, Arbeitsmarkt

Die Grundbildung ist mittlerweile weitgehend gesichert. Defizite gibt es aber in der Berufsbildung. Vielerorts mangelt es an Arbeitskräften mit Sekundarausbildung (Türkei, Südafrika) bzw. einer bedarfsgerechten Qualifikation. Die Arbeitsmärkte sind vielfach unflexibel.

Ausgeprägte soziale Gegensätze, Demokratiedefizite

Einige Regionen (MENA, Südafrika) werden durch soziale Spannungen, Jugendarbeitslosigkeit und Kriminalität in ihrer Entwicklung gebremst. China und Russland sind keine Demokratien und die Meinungsfreiheit ist eingeschränkt. Derartige Probleme sind nicht nur allgemeinpolitisch bedenklich, sondern sie beeinträchtigen auch wirtschaftlich die Attraktivität des Standortes. Demokratiedefizite leisten der Korruption Vorschub.

Die Umsetzung von Strukturreformen ist nicht einfach

Die Existenz von Strukturschwächen wie auch der politische Handlungsbedarf sind selbst innerhalb der SL weitgehend unumstritten. Das Problem ist die Umsetzung von Reformen. Insbesondere drei politökonomische Aspekte erweisen sich als hohe Hürden:

- (1) Strukturreformen haben eine längere Vorbereitungszeit und auch ihre Wirkungen zeigen sich erst längerfristig – ein Problem schon allein wegen der kürzeren Wahlperioden.
- (2) Selbst in SL mit freien Wahlen ist die politische Stabilität nicht selten gering, Politik ist einer kleinen Bevölkerungsgruppe mit starken Eigeninteressen vorbehalten.
- (3) Die Akzeptanz von Reformen wird nicht nur durch die geringe politische und wirtschaftliche Bildung großer Bevölkerungsteile, sondern auch durch die Tatsache erschwert, dass Reformen auch Verlierer mit sich bringen.

Die Akzeptanz von Reformen und der soziale Zusammenhalt könnten und sollten, wo immer möglich, durch gezielte Ausgleichsmaßnahmen verbessert werden. ■

ⁱ Es gibt keine klare Definition und eindeutige statistische Abgrenzung von Schwellenländern. Für das vorliegende Papier ist dies aber unproblematisch.